

»Eigene Leistungsbereitschaft zur vollen Entfaltung bringen«

SABINE GNIELKA BERÄT BEI DER HWK KÖLN HANDWERKSBETRIEBE, WIE SIE MENSCHEN MIT BEHINDERUNG AM ARBEITSLEBEN TEILHABEN LASSEN KÖNNEN. ANFANG JANUAR HAT SIE IHR WISSEN MIT STUDIERENDEN DER UNI KÖLN GETEILT, DIE EINEN MASTER IN >REHABILITATIONSWISSENSCHAFTEN< ANSTREBEN.



Einblicke in ihren Beratungsalltag bei der Handwerkskammer zu Köln gewährte Fachberaterin für Inklusion Sabine Gnielka (l.) mit Professorin Dr. Mathilde Niehaus, Professur für Arbeit und berufliche Rehabilitation (r.), Mitte Januar Teilnehmenden des Masterstudiengangs >Inklusionsmanagement und Rehabilitation in der Arbeitswelt< an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln.

Text: Arne Schröder

Was glücklich macht, untersucht die Harvard University in einer Langzeitstudie, die seit fast neun Jahrzehnten andauert und die Teilnehmenden bereits in dritter Generation begleitet. Bislang fand das Forscherteam heraus: Materielle Dinge, Geld oder Erfolg im Beruf tragen zwar zur Zufriedenheit bei, doch richtig glücklich machen uns gute Beziehungen – in denen wir uns unterstützt, geschätzt und gebraucht fühlen. »Glücklich macht, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen und dabei die eigene Leistungsbereitschaft zur vollen Entfaltung bringen. Das gilt für jede und jeden Einzelnen von uns, ob mit oder ohne Schwerbehinderung«, sagt Sabine Gnielka, die als Fachberaterin für Inklusion die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) bei der Handwerkskammer zu Köln ist. Gnielka informiert, berät und unterstützt Mitgliedsbetriebe bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen sowie Beschäftigten, die diesen gleichgestellt sind. Dabei geht es meist um Förderleistungen und Unterstützungsangebote zur Schaffung, zum Erhalt und zur Einrichtung

von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Darüber hinaus hilft sie bei der Antragstellung für technische, organisatorische und finanzielle Fördermittel. »Es gibt viele gute Gründe, warum sich Inklusion im Berufsleben – insbesondere im Handwerk – lohnt. Dabei ist Teilhabe oft viel weniger kompliziert oder aufwendig als viele denken«, sagt Sabine Gnielka und ergänzt: »Inklusion verbessert die Lebensqualität, stärkt den Zusammenhalt, mildert die Auswirkungen des demografischen Wandels und trägt zur Fachkräftesicherung bei.« Menschen mit Behinderung sowie Unternehmen, die ihnen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bieten, optimal beratend zu unterstützen, wird an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln gelehrt. Dort hat Sabine Gnielka Mitte Januar im Rahmen einer Vorlesung Teilnehmende des Masterstudiengangs >Inklusionsmanagement und Rehabilitation in der Arbeitswelt< an ihren Erfahrungen teilhaben lassen. Ziel war es, den Studierenden praktische Einblicke in den Beratungsalltag zu vermitteln, so dass sie eine greifbare Vorstellung davon entwickeln konnten, wie die eigene Unterstützungsfunktion nach Studienabschluss für Institutionen, Inklusionsämtern oder Rehaeinrichtungen aussehen wird. Insbesondere ging es in der Vorlesung um die Aufgaben der Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber, die Unternehmen neutral, niederschwellig, vertraulich und kostenfrei informieren, beraten und unterstützen. Anhand von Praxisbeispielen wurde die Arbeit im Netzwerk skizziert und herausgearbeitet, welche Leistungen und Förderinstrumente der Reha-Träger und begleitenden Hilfen des LVR-Inklusionsamtes individuell in Frage kommen könnten. Sie möchten sich konkret im Hinblick auf die Beschäftigung oder Ausbildung von Menschen mit Schwerbehinderung in Ihrem Handwerksbetrieb beraten lassen?



Kontakt

Sabine Gnielka, Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)
T 0221 2022-319
sabine.gnielka@hwk-koeln.de